

Die Japanische Buschmücke

Die Japanische Buschmücke (*Aedes japonicus*) wurde aus Asien nach Europa und Amerika eingeschleppt. Sie ist grösser als die einheimische Hausmücke und sticht im Gegensatz zu dieser auch am Tag. Da ihre Larven sich in kleinsten Wasseransammlungen entwickeln, sollten Sie mögliche Brutstätten trockenlegen.

Aussehen

Die Japanische Buschmücke ist grösser als die einheimische Gemeine Hausmücke (*Culex pipiens*) und die Asiatische Tigermücke (*Aedes albopictus*). Sie ist schwarzbraun und hat, ähnlich wie die Tigermücke, auffällige weisse Ringe am Körper und an den Beinen. Die Buschmücke hat drei weisse Streifen an den Hinterbeinen und deren Enden sind schwarz, die Tigermücke hat hingegen fünf weisse Streifen an den Hinterbeinen und deren Enden sind weiss.



Von links nach rechts: Asiatische Tigermücke (*Ae. albopictus*), Japanische Buschmücke (*Ae. japonicus*) und einheimische Gemeine Hausmücke (*C. pipiens*). Foto: Universität Zürich, Parasitologie

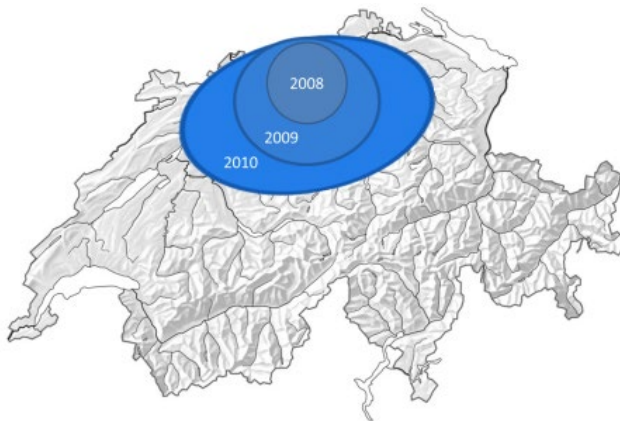


Die Japanische Buschmücke (rechts) hat drei gelbliche Längsstreifen auf dem Brustrücken, die Asiatische Tigermücke (links) hingegen nur einen weissen. Foto: Universität Zürich, Parasitologie

Bedeutung und Lebensweise

Die Buschmücke stammt ursprünglich aus Japan, Korea und China. In Amerika wurde sie 1998 eingeschleppt und hat sich seither in 22 Staaten ausgebreitet. In der Schweiz wurde sie 2008 im Kanton Aargau erstmals nachgewiesen. Seither breitet sie sich schnell aus. Wo sie in der Schweiz vorkommt, ist sie häufiger als die Gemeine Hausmücke. Bei Stichproben in der Stadt Zürich 2011 wurden ihre Larven in rund 60 Prozent aller möglichen Brutgefässe gefunden.

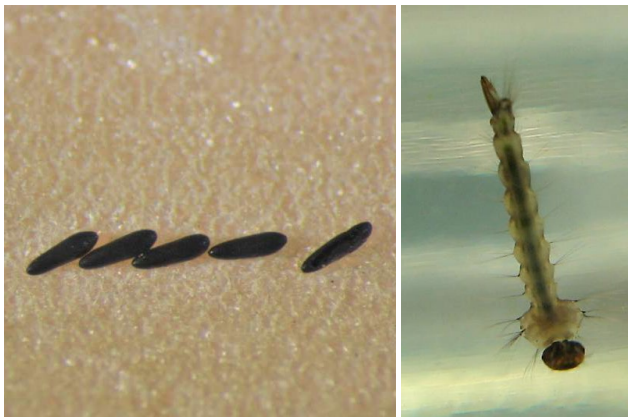
Die adulten Mücken leben vor allem im urbanen Gebiet und teilweise im Wald. Sie sind im Freien und in Innenräumen unterwegs und stechen nicht nur in der Dämmerung und in der Nacht, wie unsere einheimischen Mückenarten, sondern auch am Tag.



Jährliche Ausbreitung der Buschmücke seit ihrer Entdeckung in der Schweiz. Quelle: Universität Zürich, Parasitologie

Entwicklung

Ein Mückenweibchen legt bis zu 100 Eier in der Nähe von kleinen Wasseransammlungen. Brutmöglichkeiten können natürlich (Astlöcher, Baumhöhlen, Blattachseln, Felslöcher) oder künstlich (Regentonnen, Wassertanks, Kinderbadebecken, Vasen, Getränkedosen, Vogelbäder, Autoreifen) sein. Die Eier können den Winter und auch vorübergehende Trockenheit überleben.



Links: Eier der Buschmücke, ca. 0,5 mm. Foto: Reiner Pospischil / Rechts: Larve von *Aedes japonicus*. Foto: Steven Luk

Die Larven entwickeln sich ab 10° C. Die Entwicklung vom Ei über das Larven- und Puppenstadium zur Mücke ist abhängig von der Temperatur.

Schaden

Die Buschmücke ist eine aggressive Stechmücke, die im Gegensatz zu den einheimischen Arten auch tagsüber Blut saugt. Ihre Stiche sind schmerzhafter als die der einheimischen Hausmücke, können grössere rote Flecken verursachen und allergische Reaktionen auslösen. Es wird vermutet, dass sie einheimische Mückenarten verdrängen kann.

Vorbeugung?

Gegen **Larven**: Sämtliche Behälter, welche sich mit Regenwasser füllen können, sollten in der wärmeren Jahreszeit einmal wöchentlich geleert werden. Nicht in eine Dole leeren, da sich die Mücken dort auch entwickeln können.

- Regenwassertonnen wöchentlich ausleeren oder dicht verschliessen
- Kinderbadebecken nach max. einer Woche ausleeren
- Dachrinnen regelmässig von Laub und Moos befreien
- Alte Autoreifen nicht im Freien aufbewahren
- Löcher und Spalten in Mauern, wo sich Regenwasser ansammeln kann, auffüllen, z. B. mit Sand
- Unterteller von Blumentöpfen einmal pro Woche ausleeren, mit einem Tuch ausreiben und austrocknen lassen
- Im Freien möglichst auf Schnittblumen in Vasen verzichten.

Gegen adulte Mücken:

- Tragen von Kleidung mit langen Ärmeln und langen Hosen
- Auftragen von repellenten Sprays auf Haut und Kleider
- Anbringen von Insektengittern an Fenstern
- Anbringen von Mosquito-Netzen über Betten

Bekämpfung

Sie können die Brutstätten der Larven in Ihrem Garten möglichst trockenlegen (siehe Vorbeugung). Die adulten Mücken können nicht grossflächig bekämpft werden.

Andere Mückenarten in der Schweiz

Weltweit sind rund 2500 Stechmücken-Arten bekannt, davon kommen ca. 100 in Mitteleuropa vor.

Bitte schwarz-weiss gestreifte Mücken melden

Durch das Melden und Einsenden von schwarz-weiss gestreiften Mücken können Vorkommen frühzeitig erkannt sowie die Ansiedlung und Ausbreitung eingedämmt werden. Wer eine Tigermücke auf dem Stadtgebiet findet, kann diese im Internet unter zueriwieneu.ch oder in der App «Züri wie neu» melden. Für Sichtungen im übrigen Kanton gibt es ein Formular auf der Webseite muecken-schweiz.ch.

Die Fachstelle Schädlingsprävention des UGZ ist eine der vier offiziellen Meldestellen für invasive Mücken in der Schweiz. Sie nimmt in dieser Funktion Mücken-Meldungen aus dem ganzen Kanton Zürich sowie den Kantonen Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zug entgegen.

Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Fachstelle Schädlingsprävention
Eggbühlstrasse 23
8050 Zürich
T +41 44 412 28 38
ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schaedlingspraevention